Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 17

Artikel: Zur Schulbankfrage

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Inhalt den Kindern der Hauptsache nach bereits bekannt ist, so kann nun auch die größte Aufmerksamkeit dem richtigen Lesen zugewendet werden, d. i. dem mechanisch, logisch und ästhetisch richtigen Lesen. Nur dann lernen die Kinder richtig lesen, wenn sie von Anfang an gewöhnt werden, auf diese drei Eigenschaften des Lesens zu achten und sie mit einander zu vereinigen. Es ist durchaus die Ansicht zu verwerfen, welche in der Unterschule nur auf das mechanische Lesen Gewicht legt, auf der Mittel- und Oberstufe auf das logische und erst den höhern Schulen das ästhetische Lesen überlassen will. Diese drei Eigenschaften gehören unzertrennlich zusammen und müssen daher von Anfang an, also sobald das Kind zusammenhängende Stücke liest, miteinander eingeübt werden.

Wenn die neue Fibel auf diese angegebene Weise benutzt wird, wird sie zu einem Mittel, schon in der Elementarklasse wahrhaft geistbildend zu unterrichten und den Kindern Liebe und Lust zum Lernen einzuflößen und auf ihr Herz und ihren Willen wohlthätig einzuwirken. Wenn dies geschieht, ist der Zweck dieser Zeilen erreicht und ihr Schreiber überreich belohnt.

Zur Schulbankfrage.*)

H. B.

Das wichtigste Schulgerät ist die Schulbank; sie ist für die körperliche und geistige Entwickelung des Kindes, für die Disziplin und die ganze Thätigkeit der Schüler von höchster Bedeutung. Sie muß daher zweckentsprechend eingerichtet werden. Besprechen wir zuerst die Anforderungen an eine Schulbank und dann die verbreitetsten Systeme.

Die Anforderungen an eine Schulbank müssen vom hygieinischen, pädagogischen, technischen und finanziellen Standpunkte aus gemacht werden. Vom Standpunkte der Gesundheitspflege oder Hygieine muß verlangt werden, daß die Kinder bequem und ohne Schaden ihrer körperlichen Entwicklung ihre verschiedenen Arbeiten in der Schulbank verrichten können. Die Schulbank darf keine Folterbank sein, sondern muß für alle Verrichtungen eine natürliche Haltung der Kinder ermöglichen, jeder Verkrümmung der Wirbelsäule oder Schulter vorbeugen, die Thätigkeit der verschiedenen Organe des Körpers nicht stören, das Auge möglichst schonen und eine aufrechte Haltung erleichtern. Um diese Zwecke zu erreichen, müssen die einzelnen Teile der Schulbank in bestimmten, durch genaue und langjährige Untersuchungen, festgesetzten Verhältnisse zu einander stehen. Die Pultplatte muß eine Steigung von zirka 25° haben; die Breite soll für jeden Schüler auf wenigstens 60 cm

*) Vortrag in der Sektion Zug des Vereines kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

berechnet sein; der Sitz muß nach hinten etwas abfallen (10—15°) und in der vordern Kante gut abgerundet werden; auch die Banklehne soll in einem Winkel von etwa 10° schräg nach hinten geneigt sein und sowohl dem Unter- als Oberkörper zur Stütze dienen, daher am besten Anbringung von Kreuz- und Schulterlehnen ist. Von höchster Wichtigkeit ist dann die wagrechte und senkrechte Entfernung der untern Kante der Pultplatte zur vordern Kante des Sitzbrettes. Die wagrechte Entfernung heißt Distanz, die senkrechte Differenz. Es ist einleuchtend, daß die verschiedenen Beschäftigungen eine verschiedene Distanz verlangen, das Schreiben eine andere als das Lesen oder das Zuhören, Antworten ꝛc. Die Schulbank muß daher so konstruiert werden, daß die verschiedenen Distanzen mit Leichtigkeit hergestellt werden können. Dies kann durch Vorrichtungen an der Pultplatte geschehen, indem man dieselbe in zwei ungleiche Teile teilt und den kleinen, vorderen Teil zum Zurückklappen herstellt, oder die Tischplatte selbst beweglich macht, so daß man sie zurückstoßen und wieder herunterziehen kann; es kann aber auch durch die Beweglichkeit des Sitzbrettes ausgeführt werden, wobei ebenfalls wieder verschiedene Systeme versucht wurden. Das Beste ist wohl das der Pendelsitze, wie sie die neuen Schulbänke an der Sekundarschule in Zug haben. — Die Distanz, d. h. die senkrechte Entfernung der vordern Kante der Pultplatte vom Sitzbrette soll zirka $^1/_7$ der Körperlänge des Kindes betragen. Sie kann entweder dadurch hergestellt werden, daß man für die verschiedenen Größen verschiedene Banknummern verfertigen läßt, wie das meistens geschieht, oder aber indem man durch eine mechanische Einrichtung das Sitzbrett höher oder tiefer stellen kann. Das letztere Verfahren ist schon deswegen vorzuziehen, weil man dann die Bänke am genauesten den Kindern anpassen und zudem sie am Platze stehen lassen kann. Jedenfalls muß dafür gesorgt werden, daß die Kinder so sitzen können, daß die Beine nicht eine unnatürliche Lage einnehmen müssen. Beim Sitzen soll der Unterschenkel mit dem Oberschenkel ungefähr einen rechten Winkel bilden können. Man kann auch durch Fußbretter nachhelfen.

In pädagogischer Hinsicht muß verlangt werden, daß die Kinder ihre Schulgeräte bequem versorgen können; daher ist ein Bücher- und Tafelbrett notwendig und muß ob der Pultplatte ein mit einer Vertiefung versehenes ebenes Brett angebracht sein, um Lineal, Bleistift ꝛc. hinzulegen und das Tintengefäß bequem und sicher anzubringen. Ferner muß darauf Rücksicht genommen werden, daß die Kinder ohne irgend welche Störung der andern Kinder an ihrem Platze sich bewegen und denselben verlassen können. Dies geschieht am besten bei zweiplätzigen Bänken und, wo Klappvorrichtungen am Pultbrett angebracht sind, wenn Einzelklappen vorhanden sind. Durchgehende Klappen bringen zu große Störungen. Bei mehrplätzigen Bänken müssen entweder Einzelsitze angebracht sein oder es müssen je zwei Sitze

durchbrochen sein, so daß sie für Ein- und Ausgehen freien Raum gestatten. Dadurch wird es auch dem Lehrer leichter möglich, zu jedem einzelnen Kinde zu gelangen.

Ebenso soll die Bank auch den ästhetischen Anforderungen entsprechen und auf den Schönheitssinn einwirken. Endlich muß sie auch leicht die Reinigung des Schulzimmers gestatten, leicht verschiebbar sein. Dieser Anforderung entspricht ebenfalls die zweiplätzige Schulbank am besten; mehrplätzige sind schwer zu handhaben; auch Bänke mit zu breiten Fußbrettern, die fast einem Fußboden gleichen, bieten der Reinigung Schwierigkeit.

In technischer Hinsicht muß die Schulbank vor allem solid konstruiert sein, daher sind diejenigen von Eisen denen von Holz vorzuziehen, diejenigen von Hartholz denen von Tannenholz. Jedenfalls sollten das Pultblatt und diejenigen Teile, die eiserne Charnierungen haben, von Hartholz sein. Sodann muß die Konstruktion möglichst einfach sein, so daß jedes Kind ohne Mühe die beweglichen Teile handhaben kann, und sie muß möglichst geräuschlos funktionieren und derart, daß weder die Kleider noch gar Körperteile des Kindes in Gefahr kommen, eingeklemmt zu werden. Zu komplizierte Bänke taugen nicht in die Schule hinein.

In finanzieller Hinsicht endlich sollte die Schulbank möglichst billig geliefert werden können. Hat man bis jetzt nach allen obigen Rücksichten recht passende Schulbänke zur Auswahl, so muß dagegen bei den meisten und gerade bei den besten beklagt werden, daß sie zu teuer sind. So lange man durchschnittlich für eine zweiplätzige Schulbank noch 40 Fr. zahlen muß, steht der allgemeinen Einführung einer rationellen Schulbank immer noch ein großes Hindernis entgegen. Immerhin ist bei uns die Anschaffung bedeutend erleichtert, indem der Kanton den vierten Teil der Kosten übernommen hat, zudem kann ja die Anschaffung nach und nach geschehen. Noch könnte auf einen Punkt aufmerksam gemacht werden, der bedeutende Kosten ersparen würde. Viele ältere Bänke ließen sich leicht umgestalten durch Anbringung von neuen Pultplatten und neuen Sitzen und Sitzlehnen; dadurch könnten sämtliche Seiten- und Rückteile der noch in ordentlichem Zustande erhaltenen Bänke wieder verwertet werden. Es existieren in der That Schulbankfabriken, welche auf diesen Umstand Rücksicht nehmen und zu alten Bänken neue, rationelle Sitze liefern.

Durchgehen wir noch die wichtigsten Schulbanksysteme, vor allem in der Schweiz und dann auch in Deutschland.

Einfach, solid und verhältnismäßig ziemlich billig, zudem den meisten bereits erörterten Anforderungen entsprechend, ist die sogenannte St. Galler Schulbank. Sie ist von Holz, beobachtet die richtigen Maßverhältnisse, hat Rücklehnen und Fußbretter, Klappstückvorrrichtung, Tafelhalter und Büchergestell. Das Klappstück kann als Lesepult benutzt werden, in Mädchenschulen

durch einen Stecknagel auch wagrecht gemacht und dadurch als Arbeitstisch gebraucht werden. Weniger vorteilhaft ist es, daß das Klappstück des Pultes durchgehend ist und also die Schüler derselben Bank bezüglich Verwendung desselben von einander abhängig sind — ein Umstand, dem nicht so schwer abzuhelfen wäre. Eine zweiplätzige Bank kommt auf etwa 35 Fr., eine vierplätzige auf zirka 50 Fr. zu stehen. Sie wird in 6 Größennummern hergestellt.

Eine Verbesserung hat sie erfahren durch Jost und Würth, welche die Fußbretter wegließen, alle Bänke gleich groß konstruierten, Einzelsitze mit Einzellehnen einführten, welche je nach der Größe der Schüler mit sehr einfacher Vorrichtung beliebig gestellt werden können; ebenso besitzt jeder Schüler sein Einzelpult, so daß er seine Arbeiten darauf verrichten kann, ohne seinen Nebenschüler irgendwie zu belästigen. Die Bank wird 4-, 6- und 8-plätzig hergestellt, auf Verlangen auch 1- und 2plätzig. Eine 2plätzige Bank kommt auf etwa 40 Fr., eine 4plätzige auf zirka 60 Fr.

Starke Verbreitung hat die zürcherische Schulbank von Wolf und Weiß in Zürich gefunden. Sie wird sowohl in Holz- als Eisenkonstruktion ausgeführt und in acht Größennummern angefertigt. Die 2plätzige hölzerne, mit eichener Tischplatte, kommt auf zirka 32 Fr., mit tannener Tischplatte auf 29 Fr. zu stehen; die 3plätzige auf 38 (resp. 33), die 4plätzige auf 54 (resp. 48). Der Sitz wird beweglich und unbeweglich konstruiert, im letztern Falle stellt sich der Preis um Fr. 3. 50 geringer. Die Bänke in Eisenkonstruktion kommen 2plätzig auf 39—42 Fr., je nach der Größennummer zu stehen (3plätzig 46—50 Fr.); ohne Anstrich 4 Fr. billiger. Sie sind den hölzernen jedenfalls sowohl was Solidität und gefällige Form, als was leichtere Handhabung betrifft, vorzuziehen; wo jedoch eine Gemeinde über großen Holzbesitz verfügt, wird sie am wohlfeilsten zu den hölzernen greifen. Die Schulbänke mit Eisenkonstruktion (Gußgestell) haben eine eichene Tischplatte, ruhen auf Schwellen, haben Klappvorrichtung für jeden einzelnen Schüler und bewegliche Sitzbretter. Die Klappen können durch Stellhacken zu Lesepulten gebraucht und bei Mädchenschulen durch einen Stellstift in horizontale Lage gebracht und so als Arbeitstisch gebraucht werden. Sie ist eine Bank, welche allen Anforderungen möglichst zu entsprechen sucht. In unserem Kanton hat sie im Schulhaus in Baar und Unterägeri Eingang gefunden.

Billig ist auch die Berner Schulbank (J. Herzig, Sohn, Langenthal); sie ist von Holz, mit Überlegtisch und Einzelpult, in 6 Größen verfertigt. Was uns davon am wenigsten gefallen wird, ist gerade der Überlegtisch, weil dessen Handhabung etwas schwerfällig ist und zu allerlei Unannehmlichkeiten führen kann. Eine 2plätzige Bank kommt nur auf 25 Fr., 3plätzige auf 32, 4plätzige auf 40 Fr. zu stehen.

Sinnreich ist eine andere Bernerbank, genannt Simplex, von Dr. med. F. Schenk in Bern konstruiert. Bei ihr kann jede beliebige Distanz und Differenz hergestellt werden, da die Pultplatte durch eine einfache Vorrichtung sowohl verschieb- als verstellbar gemacht ist. Daher kann jede Bank für jedes Kind dienen und braucht man nur eine Bankgröße. Das Sitzbrett ist ebenfalls zum Aufklappen eingerichtet. Leider kommt die Bank etwas hoch zu stehen, eine 2plätzige auf 50 Fr. Es gibt auch einplätzige Bänke, Familienpult, das sich für den Gebrauch in den Familien trefflich eignet. Es kommt freilich auf wenigstens 40 Fr. zu stehen, kann aber, mit besonderer Zierlichkeit ausgeführt, auch 80—100 Fr. kosten. (Adresse: Fritz Schenk, Aarestraße 46, Matte, Bern).

Hohe Beachtung verdient die Hygieinische Schulbank, nach C. Wanners System in Zürich (Schulbankfabrik Gouverné in Buchs, St. Gallen). Sie hat feste Pultplatte, aber bewegliche Sitze, sog. Pendelsitze, für jeden Schüler einen besondern Sitz, der beim Aufstehen des Schülers sich leicht zurücklegt und so den notwendigen Raum giebt, beim Absitzen ebenso leicht wieder nach vorn sich bewegt. Nach diesem System sind die neuen Schulbänke an der Knabensekundarschule in Zug konstruiert. Sie wird in acht Größennummern hergestellt und zwar 2-, 3- und 4plätzig. Die mittlere Größe kommt bei der 2plätzigen Bank auf zirka 43 Fr. zu stehen, bei der 3plätzigen auf 52 und bei der 4plätzigen auf 57 Fr. Auch 1plätzige Familienpulte werden hergestellt; sie kommen je nach der Größe auf 44—46 Fr.

Auch Rüdlingers Normalbank (St. Gallen) ist aller Beachtung wert, besonders in Schulgemeinden, die über hinreichende Finanzen zu verfügen haben. Fußschemmel, Sitz und Lehne sind verstellbar, so daß die Bank den einzelnen Schülern vollständig angepaßt werden kann. Das Bankgestell ist zierlich und leicht ausgeführt; dessen Durchsichtigkeit erleichtert auch die Aufrechthaltung der Disziplin. Eine 2plätzige Bank kommt auf 52—61 Fr. zu stehen.

Die Schindlerische Schulbank in Basel kommt wohl den verschiedensten Anforderungen am vollkommensten nach; das Pult kann auch als Stehpult (für Zeichnen) benutzt werden. Der Sitz ist beweglich und verstellbar zugleich, ebenso ist das Fußbrett verstellbar, so daß die Bank der Größe des Kindes genau angepaßt werden kann und zum Stehen, Sitzen und Halbstehen eingerichtet ist. Die Konstruktion ist ziemlich einfach. Eine 2pl. Bank kommt auf zirka 40 Fr. zu stehen. Ein Musterbank steht im kathol. Lehrerseminar in Zug zur Einsicht.

Zu empfehlen ist auch die gewöhnliche Baslerbank, welche der hölzernen Bank von Wolf u. Weiß in Zürich ähnlich ist. Eine 2pl. kommt je nach der Größe auf 30—36 Fr., eine 3pl. auf 45—47 und eine 4pl. auf 53—55 Fr. zu stehen.

Auch die Solothurner Bank, Bank Clus, (Roll'sche Eisenwerke in Solothurn) empfiehlt sich durch ihre Billigkeit und Solidität. Die Fabrik liefert gewöhnlich nur die Eisenteile, die Holzteile können von jedem Schreiner verfertigt werden. Die Gesamtkosten (inkl. Schreinerarbeit) belaufen sich für Nr. 1—3 auf 29 Fr. 70 Cts.; Nr. 3—5 31 Fr. 40, und Nr. 5, 6 und 7 33 Fr. 10 Cts.

Werfen wir noch einen Blick auf das Ausland, so treten uns besonders 3 Arten von Schulbänken entgegen. 1. Die Normalschulbank der Frankenthaler Schulbankfabrik A. Lickroth u. Cie. (Berlin). — Sie hat viel Ähnlichkeit mit Wanners System; — Eisenkonstruktion, auf Schwellen von Holz, Einzel- und zugleich Pendelsitz. Die 2pl. Bank kommt je nach der Größennummer auf 29—31 Mark zu stehen. Es werden auch Bänke mit Holzkonstruktion verfertigt, wobei nur die Träger des Sitzes von Eisen sind, eine 2pl. Bank kommt dann auf nur 22—24 Mark.

2. Die Elsässer Schulbank (Schulbankfabrik Schönau b. Heidelberg), die verschiedenartig konstruiert wird, bald mit Klappsystem, bald mit Pendelsitz, bald beides zugleich; bei einigen Bänken ist selbst das Pult zurücklegbar, um eine bequemere Reinigung des Zimmers zu ermöglichen.

3. Eigenartig ist der Sitz bei der Kolumbusbank konstruiert. Jeder Sitz ist für sich, zweiteilig oder doppelbeweglich. Beim Aufstehen heben sich die zwei Teile des Sitzes durch eine einfache Einrichtung wie von selbst dachartig in die Höhe, beim Niedersitzen legen sie sich ebenso leicht wieder horizontal. Sie werden sowohl von Holz als Eisen konstruiert. Eine 2pl. Bank kommt auf 19—20 Mk. zu stehen. — Die Sitze sind auch einzeln zu haben (2 Sitze kommen auf etwa 7 Mk.); dadurch ist es auch ärmeren Schulgemeinden ermöglicht, sich rationelle Schulbänke zu verschaffen, indem sie nur neue Sitze anzuschaffen haben, während der übrige Teil der Bank noch weiter benützt werden kann, oder höchstens nur neue Pultplatten erstellt werden müssen, sofern die alten zu schadhaft geworden wären.

Man hat noch viele andere Schulbankarten konstruiert, auf die wir nicht mehr weiter eingehen können. Für unsere Verhältnisse werden sich die Zürcher'sche Einzelklappen und die Wannersche Bank (Pendelsitze) am meisten empfehlen; die erstere kann im Schulhaus in Baar, die zweite im Knabenschulhaus in Zug eingesehen werden. Immerhin wird es gut sein, vor jeder definitiven Beschlußfassung, wo es sich um Anschaffung neuer Schulbänke handelt, sich allseitig genau umzusehen.